

Ausgabe 1/2021

DACHSER

magazin

DIE WELT DER INTELLIGENTEN LOGISTIK

In Balance zwischen Stabilität und Wandel

Eine neue Generation übernimmt das Steuer



Blick nach vorn

Die Menschheit war und ist schon immer daran interessiert, herauszufinden, was morgen sein wird. Und das auf allen erdenklichen Wegen. Nicht alle führen ans Ziel.

100 prophetische Reime in Vierzeilern („Quatrains“) umfassten die „Centurien“ des französischen Arztes, Apothekers und Astrologen Michel de Nostredame, genannt Nostradamus (1503–1566). Seine darin verklausulierten Prophezeiungen erstreckten sich über Jahrhunderte und faszinieren in ihren Umdeutungen bis heute die Menschen.



2012 sollte es mit der Erde zu Ende gehen. Jedenfalls schlussfolgerten dies übereifrige Interpreten des Maya-Kalenders. Die sogenannte „Lange Zählung“ des astronomischen Kalenders beginnt um 3114 v. Chr. und folgt festgelegten astronomischen und irdischen Zyklen – bis die Aufzeichnung 2012 schlichtweg endet. Wie Forscher herausfanden, war den Mayas mit ihren fortgeschrittenen astronomischen und mathematischen Fähigkeiten jedoch weniger am Weltuntergang als an Vorhersagen für Ernten und königlichen Schicksalen gelegen.

0,38 Prozent beträgt die Wahrscheinlichkeit, bei acht Münzwürfen achtmal richtig zu liegen. Eine ganz andere Treffsicherheit zeigte 2010 Paul, der Krake. Zur Fußball-WM in Südafrika gelang es dem Oktopoden, im „Kraken-Orakel“ den Ausgang aller Spiele der deutschen Elf mit hundertprozentiger Trefferquote vorzusagen, indem er sich für die entsprechende Box mit Futter entschied. Auch beim Finale lag er richtig. Statistiker sind sich bis heute uneins, ob das Zufall war, oder Paul doch einen übernatürlichen Fußballsinne hatte.

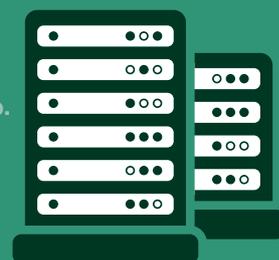


6,5 – 12 Billionen Euro/Jahr

wird bis 2025 nach Schätzungen der Europäischen Kommission Künstliche Intelligenz zur globalen wirtschaftlichen Entwicklung beitragen. Dass Computer dabei den Menschen gleichzeitig überflüssig machen, diese Gefahr sieht die EU nicht. Im Gegenteil. Durch Automatisierung, wissensgestützte Arbeit sowie die Nutzung von Robotern und autonomen Fahrzeugen könnten weltweit 60 Millionen neue Jobs entstehen.

200 Billionen Berechnungen pro Sekunde führt der schnellste Computer der Welt durch.

Der Summit, auch OLFC-4 genannt, ist damit eine Million mal schneller als der schnellste Laptop. Der Supercomputer am Oak Ridge National Laboratory im US-Bundesstaat Tennessee wird während der COVID-19-Pandemie genutzt, um Berechnungen über mögliche Arzneimittelverbindungen und deren Verwendbarkeit als Impfstoff zu prüfen. Er sagt zudem Wirbelstürme voraus und berechnet, wie sich im menschlichen Körper Krebs ausbreitet.



MESSAGE FROM THE CEO

Liebe Leserin, lieber Leser,

Zuverlässigkeit beschreibt Wikipedia als „die Verlässlichkeit von Personen, Apparaten und Werkstoffen, denen man trauen kann“. Das war auch vor Corona schon so, ist aber durch die Pandemie noch deutlicher ins Blickfeld von Wirtschaft, Politik und Gesellschaft gerückt.



Zuverlässigkeit gehört auch zum Wesenskern intelligenter Logistik und ihrer weltumspannenden Netzwerke. Dafür steht das Familienunternehmen Dachser – auch und ganz besonders in der Krise. Zu Jahresbeginn haben wir den von langer Hand geplanten Generationenwechsel im Executive Board vollzogen. Gemeinsam mit Robert Erni, Stefan Hohm, Edoardo Podestà und Alexander Tonn trete ich als CEO an, Dachser weiter auf dem erfolgreichen Kurs zu halten und gleichzeitig die Agilität zu erhöhen, um so Antworten auf die kommenden Herausforderungen zu geben.

Das wollen wir gemeinsam mit Ihnen, unseren Kunden und unseren Mitarbeitern, tun. Im Vertrauen in die eigene Stärke und die gestaltende Kraft des Miteinanders. Unser Credo ist und bleibt dabei: Auf Dachser ist Verlass.

Herzlichst Ihr
Burkhard Eling, CEO Dachser

Titel

06 **Führungswechsel:**

In Balance zwischen Stabilität und Wandel – der Übergang zu einer neuen Generation im Dachser-Vorstand

Forum

12 **Menschen & Märkte:**

Die Kraft des Möglichen

14 **Essay:** Teamplay – Gemeinsam stark

Kompetenz

16 **Food Logistics:** Vereinte Interessen – die Frischeplattform Nordrhein-Westfalen

20 **IT-Sicherheit:** Nachgefragt beim Dachser-IT-Security-Experten

22 **Dachser-Zukunftslabor:** Brückentechnologie LNG

24 **Air & Sea Logistics:** Bodenständig in der ganzen Welt – der Holzverarbeiter Kaindl

28 **Chancen in der Logistik:** Einstieg nach Maß – Traineeprogramme

Netzwerk

30 **Netzkompetenz:** News aus der Dachser-Welt

32 **Dachser Iberia:** Mit Frauenpower gegen Corona

Good News

35 **Impfstofflogistik:** Coole Lieferketten



DACHSER eLetter:
Jetzt abonnieren!



Spannende Storys
aus der Welt der Logistik.
Ganz einfach
anmelden unter:
www.dachser.de/eletter



Impressum

Herausgeber: DACHSER SE, Thomas-Dachser-Str. 2, D-87439 Kempten, Internet: www.dachser.com
Gesamtverantwortlich: Dr. Andreas Froschmayer **Redaktionsleitung:** Christian Auchter, Tel.: +49 831 5916-1426, Fax: +49 831 5916-8-1426, E-Mail: christian.auchter@dachser.com **Redaktion:** Theresia Gläser, Annette Rausch, Madlen Recla, Christian Weber **Vertrieb:** Andrea Reiter, Tel.: +49 831 5916-1424, E-Mail: andrea.reiter@dachser.com **Gesamtrealisierung:** Schick Kommunikation, Kerschensteinerstr. 25, 82166 Gräfelfing, E-Mail: info@schick-kommunikation.de **Projektleitung:** Marcus Schick **Gestaltung:** Ralph Zimmermann **Bildnachweis:** alle Fotos Dachser außer gettyimages (S. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 20, 22, 23, 30, 31, 32, 33, 35), Sebastian Grenzing (S. 5, 11, 16, 17, 18, 19), Andrea Reiter (S. 28), Kaindl (S. 24, 25, 26, 27) **Illustration:** Ralph Zimmermann (S. 12, 13, 14, 15) **Druck:** Holzzer Druck und Medien Druckerei und Zeitungsverlag GmbH, Fridolin-Holzer-Str. 22-24, D-88171 Weller im Allgäu **Auflage:** 36.000/62. Jahrgang **Erscheinungsweise:** 4 x im Jahr **Sprachen:** Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch **Übersetzung:** Klein Wolf Peters GmbH, München. Dieses Produkt besteht aus FSC®-zertifizierten und anderen kontrollierten Materialien.





06



16



35

CROSSDOCKING

Hingehört

NetzWert – der Dachser Podcast lässt weiter aufhorchen. Hier gibt es Storys, Nachrichten und Persönlichkeiten aus der Welt der Logistik und dem Dachser-Kosmos: spannend, informativ, unterhaltsam. Alle Episoden gibt es hier:



 <http://bit.ly/NetzWert-Der-DACHSER-Podcast>



Geschichte geschrieben

90 Jahre Dachser: Von der Einmann-Spedition zum globalen Logistikdienstleister. In einem Video nimmt der kommende Vorsitzende des Verwaltungsrates Bernhard Simon die Zuschauer mit auf eine Reise durch die Zeit und zeigt, wie die Konstanz und Kontinuität des Familienunternehmens durch einen von langer Hand geplanten Führungswechsel auch in Zukunft erhalten bleiben.

 www.youtube.com/dachser



Schallmauer durchbrochen

Auf LinkedIn spielt in den Sozialen Netzwerken die Business-„Musik“. Die Beiträge von Dachser finden hier bei immer mehr Followern Gefallen. Jetzt wurde die 100.000er-Schallmauer durchbrochen. Seien Sie dabei, klicken Sie rein!

 www.linkedin.com/company/dachser



Evolution beim Lernen

Die Corona-Pandemie verändert weltweit die Arbeitsweisen. Auch bei den Themen Wissensaustausch und Weiterbildung von Mitarbeitern müssen neue Ansätze gefunden werden. Die DACHSER Academy setzt dabei auf ein eigenes digitales Lern-Management-System, das weltweit nutzbar ist.

 <http://bit.ly/Dachser-Veränderungen-beim-Lernen>



In Balance zwischen Stabilität und Wandel



Die Antwort auf die Dynamik der Welt ist mehr Agilität

Eine neue Generation hat im Januar die Führung von Dachser übernommen. Das Team im Executive Board mit dem neuen Dachser CEO Burkhard Eling steht für die Balance zwischen Stabilität und Wandel in dem Familienunternehmen. Dr. Andreas Froschmayer, Corporate Director Corporate Strategy & PR, über einen von langer Hand vorbereiteten Schritt, der Herkunft mit Zukunft verbindet.

Es scheint paradox: Während weltweit corona-bedingte Lockdowns das öffentliche Leben und viele Wirtschaftsbereiche in Einzelhandel, Tourismus und Gastronomie immer wieder anhalten, scheint sich die Welt gleichzeitig immer schneller zu drehen: Digitalisierung, Globalisierung, Klimawandel und neu gedachte Mobilitätstechnologien schreiten unaufhörlich weiter voran. Mit hoher Dynamik verändern sie die Märkte und das Miteinander in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft. „Transition“ – also der Prozess des Übergangs auf ein neues, anderes Level – wird zum Leitmotiv der Zukunftsfähigkeit. Auch und gerade in der Logistik.

Bei Dachser findet dieser Übergang seinen Ausdruck in dem von langer Hand vorbereiteten Führungswechsel. Bernhard Simon und Michael Schilling vom Executive Board wechseln in den Verwaltungsrat. Nun führt ein neues Executive Board mit Burkhard Eling als CEO und Sprecher des Vorstands die operativen Geschäfte des Familienunternehmens.

„Meine Vorstandskollegen und ich übernehmen ein überaus robustes und wachstumsstarkes Unternehmen, das sich selbst von den Herausforderungen der Corona-Krise nicht vom Kurs hat abbringen lassen. Den Menschen bei Dachser ist es mit ihrem enormen Know-how und Engagement gelungen, die Lieferketten unserer weltweiten Kunden auch unter widrigen Bedingungen aufrechtzuerhalten“, erklärt Burkhard Eling in der Pressemeldung zum Führungswechsel. „Mit dem Vertrauen und Rückhalt der Eigentümerfamilie werden wir als Vorstandsteam die einzigartige, menschenorientierte Kultur des Familienunternehmens Dachser bewahren und das Unternehmen gleichzeitig mit Augenmaß und Agilität auf dem Weg zum weltweit integriertesten Logistikdienstleister weiterentwickeln“, so der CEO weiter. →

Evolution statt Revolution

Der Übergang von einer Generation auf die nächste ist gerade für Familienunternehmen eine besondere Herausforderung. Nicht überall ist die Nachfolge geregelt und wenn doch, herrscht oft Unklarheit, wie die „Heritage“ – also die Herkunft und die Wurzeln des Unternehmens – mit Aufbruch und kontinuierlicher Entwicklung verbunden werden kann. Im Sinne eines gestalteten Übergangs, also eher einer Evolution statt Revolution.

Professor Dr. Peter May, einer der führenden „Family Business“-Berater und Wegbereiter inhaberstrategischen Denkens in Familienunternehmen, hat dazu einmal im Gespräch mit dem DACHSER magazin die Richtung vorgegeben: „Die Champions unter den Unternehmen verfügen über langfristig angelegte Strategien, kluge und stabile

Finanzierungskonzepte und ein gesundes Risikobewusstsein, das sich in erster Linie daran orientiert, die Werte im Unternehmen langfristig zu sichern. Darüber hinaus spielt der Grad an Professionalität in allen Bereichen des Unternehmens eine entscheidende Rolle sowie die Fähigkeit, neue Perspektiven und innovative Denkansätze im Unternehmen zuzulassen.“

Der Führungswechsel bei Dachser zielt genau darauf ab. Bei der Fortschreibung der über 90-jährigen Erfolgsgeschichte gibt der neue CEO, der bereits 2012 zu Dachser kam und seit 2016 mit Bernhard Simon die „Transition“ vorbereitet hat, die Richtung vor: „Um das Unternehmen in der Balance zwischen Stabilität und Wandel zu halten, folgt der neue Dachser-Vorstand weiter konsequent den eigenen strategischen Leitplanken. Denn sie geben Dachser



Das Dachser Executive Board (v.l.): Robert Erni, Alexander Tonn, Burkhard Eling, Edoardo Podestà und Stefan Hohm

DIE NÄCHSTE DACHSER-FÜHRUNGSGENERATION

Burkhard Eling, CEO

Der langjährige Chief Financial Officer (CFO) von Dachser steht dem Ressort Corporate Strategy, Human Resources, Marketing vor, in dem auch das Corporate Key Account Management sowie der Bereich Corporate Governance & Compliance angesiedelt sind.

Alexander Tonn, COO Road Logistics

Der 47-Jährige, der bereits seit 20 Jahren im Unternehmen ist, verantwortet die europäischen Landverkehrsnetze für Industriegüter und Lebensmittel. Darüber hinaus leitet er in Personalunion weiterhin die Business Unit European Logistics Germany.

Edoardo Podestà, COO Air & Sea Logistics

Keine Veränderung hat es in der Luft- und Seefrachtsparte von Dachser gegeben. Dieser steht Edoardo Podestà seit Oktober 2019 als COO Air & Sea Logistics vor. Der 58-jährige Italiener mit Dienstsitz in Hongkong leitet seit 2014 als Managing Director das Luft- und Seefrachtgeschäft von Dachser in der Business Unit Asia Pacific.

Stefan Hohm, CDO

Das neu geschaffene Vorstandsressort IT & Development besetzt Stefan Hohm (48) als Chief Development Officer (CDO). Hohm ist seit 28 Jahren bei Dachser tätig und war zuletzt als Corporate Director für die Forschungs- und Entwicklungsarbeit sowie für die Corporate Solutions bei Dachser zuständig. Neben der Weiterentwicklung der IT gehört im Board auch die weltweite Kontraktlogistik in seinen Verantwortungsbereich.

Robert Erni, CFO

Der 54-jährige Schweizer hat als Chief Financial Officer das Finanzressort übernommen. Vor seinem Einstieg bei Dachser zeichnete er fast sieben Jahre als Group CFO für das Finanzressort des Logistikdienstleisters Panalpina verantwortlich. Ein international sehr erfahrener Logistik-Finanzmanager also.



„Die Champions unter den Unternehmen verfügen über langfristig angelegte Strategien, kluge und stabile Finanzierungskonzepte und ein gesundes Risikobewusstsein.“

Prof. Dr. Peter May, Gründer von Peter May Family Business Consulting, einer der führenden Beratungsgesellschaften für Familienunternehmen

Orientierung, bereiten agiles Handeln auf dynamischen Märkten den Weg und ermöglichen in der Umsetzung und weiteren Anschlussfähigkeit nachhaltigen Geschäftserfolg“, erklärt Burkhard Eling.

Das neue Team hat sich darauf intensiv vorbereitet. „Wir haben uns in den vergangenen Monaten mit unseren neuen Rollen auseinandergesetzt und sind in vielerlei Hinsicht ein Team geworden. Wir sehen uns gut gerüstet, die kommenden Herausforderungen zu meistern“, fasst Burkhard Eling die erfolgreiche Vorbereitung zusammen. „Dazu setzen wir auf Augenmaß und das angemessene Tempo, das Dachser als ein robustes, erfolgreiches und systemrelevantes Unternehmen ausmacht.“ Gerade in der Krise habe sich das Unternehmen so sehr gut behauptet. „Wir haben bewiesen, dass wir unsere Prozesse und unser Geschäft bis ins Detail verstehen und äußerst erfolgreich beherrschen. Wir haben unseren Kunden und Servicepartnern Stabilität gegeben. Und wir haben unsere Unternehmenswerte gelebt.“

Die Weichen für alle strategischen Überlegungen und Entscheidungen, die das tägliche Arbeiten bei Dachser bestimmen, stellt die Mission. Sie ist gewissermaßen die verbindende Überschrift allen Handelns bei dem Logistikdienstleister: „Wir schaffen die weltweit intelligenteste Kombination und Integration logistischer Netzkompetenzen. Wir optimieren so die Logistikkilanz unserer Kunden.“

Das Netz geht über alles

Eine klare Mission ist der Kompass, der den Weg in die Zukunft weist und zugleich hilft, den angestrebten Kurs auf dem Weg zum integriertsten Logistikdienstleister zu erreichen. Die Leitplanken dafür setzt ein klares Bekenntnis: „Das Netz geht über alles. Wir werden das Dachser-Netzwerk geografisch immer weiter entwickeln und verdichten, um Leistungen für Kunden europäisch und weltweit anbieten und im Sinne unserer Mission als ‚integriertester Logistiker‘ erfüllen zu können“, gibt Burkhard Eling die Richtung vor.

Damit knüpfen Dachser und die neue Führung nahtlos an die eigene Geschichte an. Dazu ein Blick zurück: Das anfangs zunächst auf Deutschland und seine nächsten Nachbarn konzentrierte Netzwerk war zu Beginn der strategischen Entwicklung noch weit entfernt von einem europäischen Netzwerkgedanken mit all den Standards und Qualitätsmerkmalen, wie sie heute als selbstverständlich gelten. Um zukunftsfähig auf expandierenden Märkten zu sein, musste Dachser ab den 90er-Jahren sowohl die physischen als auch die informatorischen Voraussetzungen schaffen.

Mit einem enormen Aufwand wurde in beiden Business Lines ‚European Logistics‘ und ‚Food Logistics‘ für integrierte Prozesse gesorgt. Ein intensives Change Manage-

ment überzeugte damals alle Mitarbeiter in Europa davon, in einem unverwechselbaren Netzwerk zusammenzuarbeiten und dessen Vorteile jeden Tag aufs Neue auszuschöpfen. Der Erfolg bei unseren europäischen Kunden bestätigt dies. Er war der Motor für eine länderübergreifende Dachser-Kultur, die auch für unser weltweites Air & Sea Logistics Netzwerk Ausstrahlung hat. Dies hilft uns, unsere globalen Netze engmaschig zu verknüpfen und ein immer agileres Handeln zu ermöglichen.

Krisenfest aufgestellt

Auch für den neuen Vorstand haben in der Entwicklung von Dachser die Leistungsbereitschaft und Steuerungsfähigkeit des Netzwerks immer Priorität. Die daraus entstehende Robustheit ist auch eine Grundvoraussetzung, um jederzeit auf unvorhergesehene Entwicklungen, wie sie zuletzt die Corona-Krise mit sich brachte, reagieren zu können. Lieferketten, die für die Versorgung von Industrien und Bevölkerungen essenziell sind, auch unter schwierigen Bedingungen aufrechtzuerhalten, ist nur möglich in ‚atmenden‘ Netzwerken mit eingespielten Systemen und Menschen, die wissen, was sie tun, wo sie hinwollen und was sie gemeinsam erreichen möchten.

„Wir wollen mit Nachdruck und aus Überzeugung den Kundennutzen optimieren“, erklärt Burkhard Eling. Die Perspektive sei dabei durchaus auch im eigenen Interesse: „Wenn wir unsere Kunden zu Botschaftern unserer Leistung machen, dann ergeben sich als Konsequenz Erfolg und Nutzen für alle Beteiligten.“

Im Operativen mit der Zeit zu gehen, ist die eine Seite eines erfolgreichen Übergangs. Die andere ist die Vermittlung der Gründe und der Sinnhaftigkeit. Bei Dachser ist der Dreiklang von Strategie, Struktur und Kultur für die Bindung und Loyalität unserer Führungskräfte und Mitarbeiter zum Unternehmen essenziell. Die Fixpunkte jeglicher Veränderungen bilden die zentralen Dachser-Werte: Unternehmertum und Mut zur Innovation, integrative Verantwortung, Nachhaltigkeit, Loyalität und Engagement, Integrität und Ehrlichkeit, Weltoffenheit und Respekt – das Bekenntnis zu diesen Werten schafft auf allen Ebenen jederzeit die notwendige Klarheit und Orientierung für das tägliche Handeln der Führungskräfte und Mitarbeiter. Für den neuen Vorstand heißt dies: das Vertrauen in Dachser sichern und sich weiter Vertrauen erarbeiten.

Weltweit gültige Werte

Indem sich Dachser nicht nur zu seinen Werten bekennt, sondern diese auch sehr bewusst und entschieden lebt und dies proaktiv nach außen wie nach innen kommuniziert, schafft das Unternehmen die Voraussetzungen, →

Jede Führungskraft von Dachser ist aufgefordert, nicht nur eigene operative Entscheidungen zu treffen, sondern auch an unternehmensweiten Themen mitzuwirken und diese zu kommunizieren – gemäß des Unternehmenswertes der „integrativen Verantwortung“. Es geht Dachser grundsätzlich immer darum, Herausforderungen rechtzeitig zu erkennen, Innovationen hervorzu- bringen und nicht nur zu reagieren.

auch künftig auf „gesunde“ Weise zu wachsen. Dazu gehört auch Compliance, also das kontinuierliche Bewusstmachen von Verhaltensregeln, die auf der Dachser-Kultur und weltweit allgemeingültigen ethischen und rechtlichen Grundnormen aufbauen. Unter dem Begriff „Integrity in Logistics“ haben diese Werte und Normen eine zentrale Bedeutung und Verankerung für die globale Unternehmenssteuerung erhalten.

Von großer Bedeutung für die weitere Entwicklung von Dachser als global Player und Corporate Citizen ist auch, dass die Gesellschafter diesen Kurs unterstützen, auch wenn nach dem Wechsel von Bernhard Simon aus dem operativen Geschäft in den Verwaltungsrat kein Familienmitglied mehr an der Spitze des Unternehmens steht. Die Gesellschafter bekennen sich zum Familienunternehmen, sie pflegen einen engen Zusammenhalt und sind bereit, den berechtigten Interessen des gemeinsamen Unternehmens auch gegenüber eigenen Individualinteressen einen grundsätzlichen Vorrang einzuräumen. Für die neue Führung sowie alle Mitarbeiter ist dies gerade im Übergang ein starker Vertrauensbeweis und eine große Motivation.

„In herausfordernden Zeiten haben wir eine besonders große Verantwortung gegenüber unseren Mitarbeitern, insbesondere den jungen Menschen“, betont Burkhard Eling. „Die nächste Generation als wertvolle Mitarbeiter auszubilden, zu fördern und anschließend langfristig zu

halten, ist Teil unserer Kultur. Und es ist von beiderseitigem Vorteil, wenn man sich jederzeit aufeinander verlassen kann.“ Loyale Verbundenheit prägte bei Dachser auch das Verhältnis zu langjährigen Transportpartnern, denen der Logistiker bestmögliche Sicherheit geben wolle. Etwa durch kontinuierliche Aufträge und eine faire und rasche Bezahlung.

Die Botschaft der neuen Führungsmannschaft ist klar: „Wir werden das Gute bewahren, das Dachser einzigartig macht. Gleichzeitig werden wir mit dem Vertrauen und Rückhalt der Eigentümerfamilie daran arbeiten, unsere Agilität zu erhöhen. Dies ist insbesondere aufgrund der weiter schnell voranschreitenden Digitalisierung aller Branchen und Bereiche nötig. So können wir weiter auf unserem Weg zum weltweit integriertersten Logistikkdienstleister voranschreiten.“ Dachser werde deswegen aktiv die zentralen Herausforderungen der kommenden Dekade angehen: Digitalisierung bei gleichzeitiger Kundennähe, Nachhaltigkeit und Fachkräftemangel. Für und mit den Kunden die Lieferketten jederzeit und vollumfänglich am Laufen zu halten und jederzeit die gewohnt hohe Qualität zu liefern, sei der hochgesteckte eigene Anspruch. „Auf Dachser kann man sich verlassen: Diesen Satz wollen wir mit Ehrlichkeit leben“, sagt Eling. Auch weil darin schon im Übergang so viel Zukunft steckt.

Dr. Andreas Froschmayer

Dachser ist gut aufgestellt für
die Herausforderungen der Zukunft



„Familienunternehmen leben länger“



Familienunternehmen wachsen oft stärker als der Markt und erweisen sich – gerade in Krisenzeiten – als überaus zukunftsfit. Warum das so ist, erklärt der Technikhistoriker und Zukunftsforscher Professor Dr. Hans-Liudger Diemel von der Technischen Universität Berlin.

Herr Professor Diemel, welche Vorteile bringen bei einer fortgeschrittenen Entwicklungsdynamik Familienunternehmen mit sich?

Prof. H.-L. Diemel: Lange galten Familienunternehmen als unternehmerisches Auslaufmodell. Im Vergleich zu internationalen Konzernen und Aktiengesellschaften erschienen sie vielen Ökonomen als ein Überbleibsel der Wirtschaftsgeschichte, das irgendwann verschwindet. Genau das Gegenteil war aber der Fall. Familienunternehmen sind wachstums- und innovationsfreudig und erweisen sich – gerade in Krisenzeiten – als überaus zukunftsfit.

Warum ist das so?

Anders als beispielsweise Aktiengesellschaften, die maßgeblich von kurzfristigen Gewinnmitnahmen geleitet werden, stehen Familienunternehmen genauso wie Stiftungen stärker für Tradition, Identität, Herkunft und Langfristigkeit

sowie für eine größere Unabhängigkeit vom Kapitalmarkt. Das ermöglicht ihnen mutige Entscheidungen und langfristig orientierte Weichenstellungen, die in der Internationalisierung und Globalisierung besonders gefragt sind.

Wo liegen die Risiken?

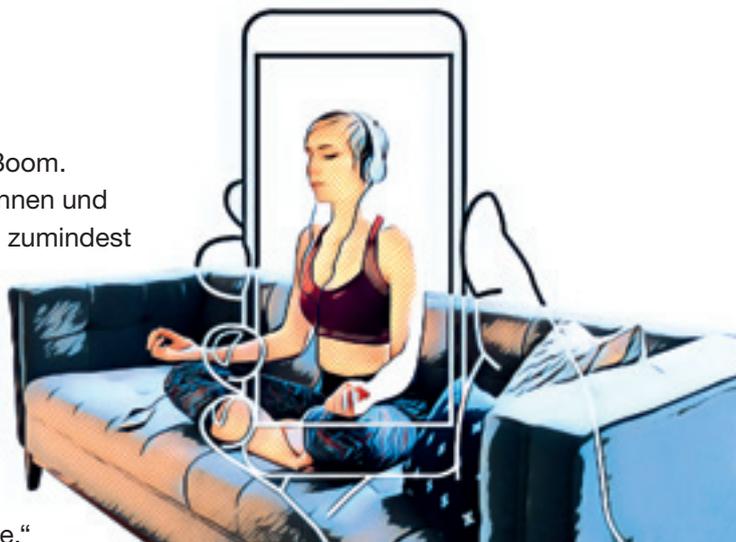
Kritisch wird's oft beim Übergang von einer Generation auf die nächste. Wenn dieser nicht von langer Hand und nach klaren Regeln geplant und einvernehmlich von der Familie vollzogen wird, können auch in einem zuvor sehr erfolgreichen Unternehmen sehr schnell die Lichter ausgehen. Dafür gibt es in der Geschichte viele Beispiele. Dass es aber auch anders geht, zeigt Dachser: Die Corporate Governance Diskussion war in Deutschland noch gar nicht wirklich in Gang gekommen, da hatte Dachser schon die Modernisierung seiner Corporate Governance Strukturen vollzogen.

„Familienunternehmen sind wachstums- und innovationsfreudig und erweisen sich – gerade in Krisenzeiten – als überaus zukunftsfit.“

Prof. Dr. Hans-Liudger Diemel

Ommm!

Apps für Meditation und Achtsamkeit erleben einen Boom. Ausgerechnet mit Hilfe des Handys sollen wir entspannen und Stress abbauen. Kann das funktionieren? Davon sind zumindest Millionen von Nutzern verschiedener Meditations-Apps überzeugt. Dirk Lehr, Psychologe an der Leuphana Universität Lüneburg, sieht in geführten Achtsamkeits- und Meditationsübungen via Smartphone viel Potenzial für die psychische Gesundheit und mehr Leistungsfähigkeit im Alltag: „Einige erste Studien zeigen im Durchschnitt positive Effekte auf eine allgemein verbesserte Stimmungslage.“



87 %

der Logistikentscheider bewerteten 2020 laut einer Studie der Bundesvereinigung Logistik die Chancen durch eine digitale Transformation ihres Unternehmens als „hoch“ oder „sehr hoch“ (37 %). 23 % sahen darin bedeutende Risiken für ihr Geschäft.

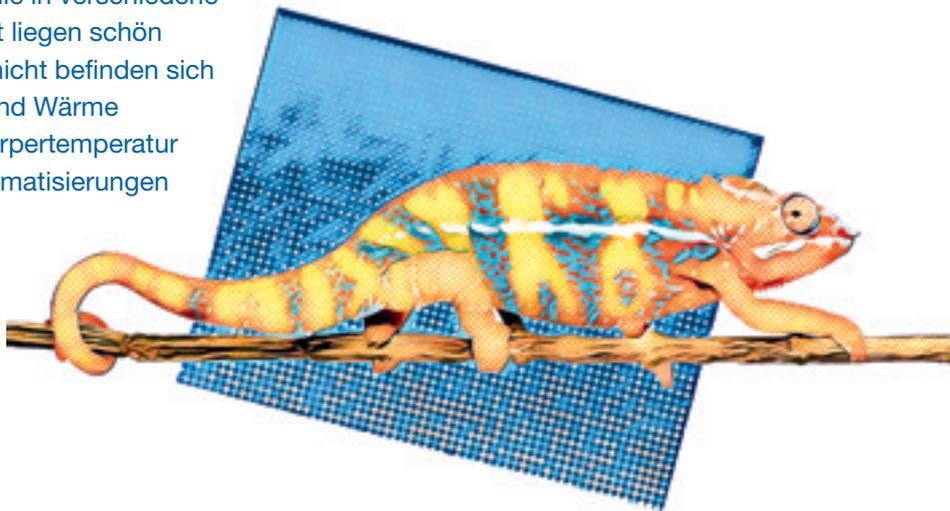
Ab auf den Kompost!

Elektronische Geräte sind Segen und Fluch zugleich. Wenn es um die Umwelt und den schonenden Einsatz von Ressourcen geht, fällt die Elektroschrott-Bilanz meist bitter aus. Das könnte sich ändern. Denn jetzt ist es Wissenschaftlern des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT) erstmalig gelungen, Displays aus organischem Material zu produzieren, die nach Gebrauch kompostiert werden können. Durch die Versiegelung mit Gelatine haftet das Display auf unterschiedlichen Untergründen und lässt sich sogar auf verschiedenen Körperstellen direkt auf der Haut tragen. Als Indikator für Sensoren eignen sie sich beispielsweise für diagnostische Anwendungen in der Medizin oder für Lebensmittelverpackungen mit kompakten Anzeigen für qualitätsüberwachende Sensoren.



Cooler Drachen

Pantherchamäleons sind echte Künstler. Sie können je nach Stimmung ihre Farbe ändern und behalten auch in größter Hitze immer einen kühlen Kopf. Wie ihnen das gelingt, haben Forscher der Universität Genf untersucht. Die kleinen Drachen nutzen dazu ihre Haut, die in verschiedene Schichten unterteilt ist. In der oberen Schicht liegen schön geordnet die Farbkristalle. In der unteren Schicht befinden sich hingegen ungeordnete Kristalle, die Sonne und Wärme reflektieren und den Tieren so helfen, ihre Körpertemperatur zu regulieren. Forscher wollen daraus nun Klimatisierungen entwickeln, die komplett ohne Energie- und Ressourceneintrag auskommen.



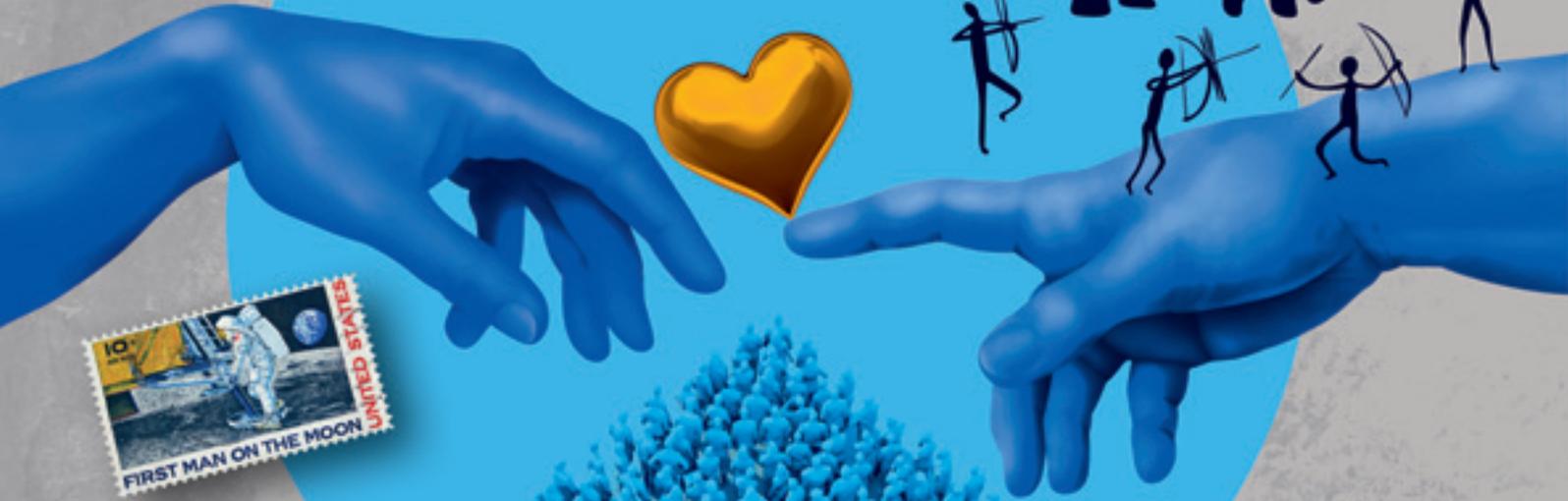
Datenverarbeitung in neuen Dimensionen

„Komplexe Netzwerke müssen hochflexibel berechnet werden“, sagt Professor Michael ten Hompel vom Lehrstuhl für Förder- und Lagerwesen an der Technischen Universität Dortmund. Dabei könnten Logistiker künftig Unterstützung durch Quantencomputer erfahren. Die diesen Superrechnern zugrunde liegende Technologie bahnt sich gerade ihren Weg. Schrittmacher ist der Quantencomputer 53 Cubits von Google, der eine hochkomplexe Aufgabe in drei Minuten und 20 Sekunden gelöst hat, wofür der derzeit leistungsfähigste herkömmliche Computer „Summit“ 10.000 Jahre benötigt hätte.

Multitasking? Vergiss es!

Eine Serie schauen, währenddessen noch ein bisschen Twittern und die Insta-Timeline checken: Medien-Multitasking ist angesagt. Gerade bei jungen Menschen. Doch wie eine Studie von „Nature“ zeigt, verbinden sich mit der simultanen Beschäftigung mit verschiedenen Medien beunruhigende Folgen für die Aufmerksamkeit und das Erinnerungsvermögen. Die Forschungsgruppe hatte bei jungen Erwachsenen zwischen 18 und 26 Jahren festgestellt, dass bei multipler Mediennutzung ihre Hirnaktivitätsmuster, die mit dem episodischen Gedächtnis zusammenhängen, weniger ausgeprägt waren. Die Empfehlung der Forscher: Während einer Vorlesung oder Videokonferenz Medien-Multitasking vermeiden und beim Fernsehen nicht zugleich auf Facebook gucken.





Im Team konnten
Menschen schon immer
Großes bewegen

„Eine Hand wäscht
die andere“, sagt der
Volksmund

Gemeinsam **stark**

Von einem gewissen Egoismus kann sich wohl niemand freisprechen. Trotzdem sind Menschen erstaunlich gute Teamplayer, wie ein Streifzug durch die Kulturgeschichte zeigt.

Dieser Tage wird überall ein neuer Teamgeist beschworen. „Zusammen durch die Krise“, „Gemeinsam gegen Corona“, „Wir bleiben zu Hause“: So oder ähnlich lauten die Slogans, die uns während der Pandemie von allen Seiten entgegenschallen. Es sind Appelle daran, das große Ganze über das Einzelinteresse zu stellen – ein Verhalten, zu dem sich manche unserer Spezies nicht so recht in der Lage sehen. „Der Mensch ist dem Menschen ein Wolf“, schrieb schon der Dichter Titus Maccius Plautus im alten Rom, bevor der englische Philosoph Thomas Hobbes die Formulierung im 17. Jahrhundert wieder aufgriff.

Wirtschaftswissenschaftler machten daraus wenig später den Homo oeconomicus. Das klingt weniger brachial, meint im Kern aber dasselbe: Die Welt ist voller Egoisten, die sich herzlich wenig um das Wohl anderer scheren. Alltagserfahrungen aber widersprechen diesem düsteren Bild. Menschen verzichten überwiegend auf Handlungen, die anderen direkt schaden. Gegenseitige Unterstützung genießt dagegen allerorten einen hohen Stellenwert: Man hilft Bekannten beim Umzug, müht sich beim Sport für die Mannschaft ab und engagiert sich ehrenamtlich in Vereinen.

Der eigene Vorteil ist nicht alles

Die Fähigkeit, eigene Bedürfnisse von Zeit zu Zeit hintenanzustellen und Empathie für Mitmenschen aufzubringen, ist nicht nur Ergebnis sozialer Normen. Vielmehr scheint der Blick über den eigenen Tellerrand tief in unserer DNA verankert zu sein – und das im wahrsten Wortsinn, wie Forscher beobachtet haben: Schon anderthalbjährige Babys teilen Essen mit anderen, auch wenn sie selbst hungrig sind. Weitere Versuche haben gezeigt, dass Dreijährige Rätselaufgaben nicht nur ganz selbstverständlich im Team lösen. Sie teilen auch die so verdienten Spielzeuge gleichmäßig unter sich auf.

Aus der Brille von Evolutionsbiologen wirkt das erst einmal kontraintuitiv: Schließlich müssten Egoisten einen „Fitnessvorteil“ erlangen und so die Chance steigern, sich fortzupflanzen. Doch im Leben als Jäger und Sammler kamen Einzelkämpfer nicht weit. Um in der rauen Umwelt zu überleben, war es nötig, mit anderen zusammenzuarbeiten. Etwa, um ein Mammut zu erlegen. Zwar gehen auch manche Tiere – darunter Wölfe – gemeinsam auf Jagd. Doch das gerechte Aufstückeln der Beute in größeren Gruppen ist nach der Beobachtung von Biologen typisch für den Homo sapiens.

Der Sinn für Fairness treibt uns auch heute noch an. Für unsere Unterstützung verlangen wir oft eine Gegenleistung – „Eine Hand wäscht die andere“, sagt der Volksmund. In anderen Fällen haben wir zumindest die Erwartung, dass irgendwann auch uns in einer Notsituation geholfen wird. Regelrecht allergisch reagieren wir dagegen auf alle Versuche, unsere Gutmütigkeit auszunutzen.

Produktiver im Kollektiv

Für die menschliche Entwicklung war diese Art der Teamfähigkeit entscheidend. Gepaart mit der Herausbildung von Sprachen wurden komplexe Kooperationen weit über die Jagd möglich: Unsere Vorfahren entwickelten Werkzeuge, betrieben schließlich Ackerbau und Viehzucht. Über die Jahrtausende entstand eine immer feinere Arbeitsteilung, ausgeklügelte Handelsnetze sorgten dafür, dass die Waren dennoch ihren Weg vom Produzenten zum Verbraucher fanden.

Die Entwicklung gipfelte in der Industrialisierung – einem Zeitalter des Kollektivs: Die Zerlegung der Arbeit in viele kleine Schritte führte zu einem ungeheuren Produktivitätsschub, von dem breite Gesellschaftsschichten profitierten. Aus Sicht des Fabrikarbeiters indes hieß Teamplay damals vor allem, am Produktionsband den Kopf auszuschalten. Es galt, sich Vorgaben, Normen und Standards unterzuordnen.

Heute zählt der Einzelne mit seinen Ideen wieder mehr. Denn in der komplexen Wissensgesellschaft geht es ohne Spezialisten nicht voran. Sie in Organisationen zu integrieren, ohne ihr Talent zu lähmen, ist eine der großen Herausforderungen, der sich insbesondere Konzerne gegenübersehen. Auf ein erfolgreiches „Teambuilding“ kommt es an. Man hat erkannt, wie wichtig soziale Bindungen dafür sind, dass Menschen mit unterschiedlichen Erfahrungen und Hintergründen effizient miteinander zusammenarbeiten.

Ein Ansporn ist, dass fast Übermenschliches gelingen kann, wenn viele Einzel-Genies an einem Strang ziehen. Als Paradebeispiel aus der Neuzeit gilt die technisch extrem anspruchsvolle Mondlandung vor gut 50 Jahren. Zu dem Ereignis werden in den letzten Monaten häufig Vergleiche gezogen, wenn die Entwicklung der Corona-Impfstoffe in Rekordzeit gepriesen wird. Ob die Pandemie dadurch schnell an Schrecken verliert? Ein bisschen kommt es nun wohl tatsächlich auf uns alle an.

S. Ermisch

Lieber verzichten Menschen auf eigene Vorteile, als Egoisten ungestraft davonkommen zu lassen. Das haben Wirtschaftspsychologen in einem vielfach wiederholten Laborversuch gezeigt: Im „Ultimatum Game“ bekommt eine Versuchsperson A einen Geldbetrag, den sie zwischen sich und einer Person B aufteilen soll. B kann den Vorschlag ablehnen – dann aber gehen beide leer aus. Tatsächlich werden Angebote unter 20 Prozent in der Regel zurückgewiesen. Die Leute verschenken also bares Geld, um ihre Mitmenschen zu erziehen. Versuchspersonen in der Rolle von A antizipieren das: Im Schnitt geben sie von vornherein 40 Prozent des Betrags weiter.



Vereinte Interessen

Über eine neue Frischeplattform mit direktem Netzanschluss bringt Dachser Food Logistics in Neuss drei Lebensmittelhersteller näher und schneller zu ihren Kunden in Deutschland und Europa.

Wenn es im Alltag hoch hergeht, ist für viele Menschen Ausdauersport das Mittel der Wahl, zwischendurch den Kopf freizubekommen und mit der frischen Luft neue Ideen und eine Extraportion Tatkraft aufzusaugen. Stefan Behrendt ist in seiner knapp bemessenen Freizeit deswegen gerne mit seinem Rennrad unterwegs. Gleichzeitig hat der General Manager des Dachser Logistikzentrums Niederrhein sein Team in den letzten beiden Jahren bei der „sportlichen“ Höchstleistung angeführt, inmitten der Corona-Pandemie ein universales Logistikangebot für Hersteller von Frischeprodukten aufzubauen.

Rund 2,5 Millionen Euro hat Dachser in Neuss bei Düsseldorf in den Umbau eines Warehouse mit gekühlten Lagerflächen für knapp 26.000 Paletten investiert. 80 Mitarbeiter wurden unter den erschwerten Bedingungen in Pandemiezeiten eingestellt und eingearbeitet. Alfred Miller, Managing Director Dachser Food Logistics, erläutert: „Wir haben hier optimale Voraussetzungen, große Volumina aus dem Warehouse mit den Mengen der Distributionskunden der Region zu bündeln und den Großteil der Zentrallager der deutschen Einzelhandelsketten direkt aus der Quelle zu beliefern. So heben wir die Effizienz der Food-Logistik auf ein neues, höheres Level.“ Die Kombination verschie- →



Drei große Lebensmittelkunden
unter einem Dach vereint



Die neue Frischeplattform ...



... öffnet mit viel Service ...



... neue Wege in die Märkte

dener Faktoren mache den entscheidenden Unterschied. „Wir sorgen für sehr effiziente und zugleich verlässliche Logistikketten, die große Mengen und branchentypische Schwankungen verkraften. Und den Verladern nehmen wir viel Aufwand für Auftragsbearbeitung und Service ab. Hinzu kommt eine hochgradig digitalisierte, sendungsbegleitende Informationslogistik – alles aus einer Hand“, so Miller weiter.

Aus der Praxis für die Praxis

Im Jahr 2019 sei die Zeit dann reif gewesen und eine langgehegte Idee konnte umgesetzt werden, berichtet General Manager Stefan Behrendt. Das Dachser Logistikzentrum Niederrhein, das inmitten eines Ballungsgebiets mit über zehn Millionen Einwohnern liegt, habe mehr oder weniger zeitgleich von drei großen Lebensmittelproduzenten Anfragen zur Übernahme von temperaturgeführten Lagerdienstleistungen erhalten: von den Molkereiprodukteherstellern Arla, Ornu (bekannt durch die Marke „Kerrygold“) sowie vom Frischesaftproduzenten Valensina.

„Ornu sowie Valensina waren bereits langjährige Dachser-Kunden im Bereich Distribution und suchten nach einer logistischen Komplettlösung. Der dänische MoPro-Gigant Arla, der Produkte aus seinen Molkereien in ganz Europa bezieht, kam als neuer Warehouse-Kunde hinzu“, so Behrendt. „Wir haben diese Anfragen zu einem Großprojekt gebündelt und ein Konzept erstellt, das die drei Firmen unter einem Dach vereint.“ Die Größenordnung der Neugeschäfte versetze die Niederlassung in die Lage, die Volumina aus dem Multi-User-Warehouse mit den vorhandenen Mengen der Distributionskunden aus der Region zu Direkttransporten an den Handel zusammenzufassen. „Etwa 70 Prozent aller Zentrallager der Einzelhandelsketten in Deutschland sowie in den Niederlanden, Belgien und Österreich können über diese neue Frischeplattform ohne weiteren Umschlag täglich direkt beliefert werden“, erklärt Behrendt.

Mit der Lagerung ihrer Bestände „dicht am Netzwerk“ hätten die Kunden die Möglichkeit, auf kurzfristige Bestellungen sehr schnell zu reagieren – dies sei ideal für Verlager von frischen Produkten mit kurzem Mindesthaltbarkeitsdatum und entsprechenden Laufzeitanforderungen.

Überzeugendes Gesamtpaket

Andy Johnson, Director Logistics bei Arla Foods Germany, und Ann-Katrin Gieß aus dem Einkauf von Arla Foods sehen ihr Unternehmen mit Dachser als Systemdienstleister im Food-Bereich perfekt aufgestellt. „Das von Dachser angebotene Gesamtpaket aus der Lagerdienstleistung am Standort Neuss und dem starken Transportnetzwerk mit hochfrequenten Anlieferungen bei unseren Handelskunden hat uns von Anfang an überzeugt.“ Genauso wie die IT-geprägte Arbeitsweise des Logistikdienstleisters, die für Transparenz in der Lieferkette sorgt.

„Die Digitalisierung der Supply Chain ist in den letzten Jahren vorangeschritten und wird es auch weiterhin tun. Hier gibt es Potenziale, die es zu heben gilt“, ist Jürgen Retzlaff, Leiter Logistik der Ornu Deutschland GmbH, überzeugt. Für ihn liegen die Vorteile in der Zusammen-



Teamwork ist alles in Neuss



„Auf einer Frischeplattform drei Food-Firmen unter einem Dach zu vereinen, lässt Synergien für alle entstehen.“

Stefan Behrendt, General Manager Dachser Logistikzentrum Niederrhein

arbeit mit Dachser nicht nur in der IT-gestützten Flexibilität im Umgang mit engmaschigen Zeitplänen und der hohen Volatilität im Markt, sondern auch in der Umweltverträglichkeit, die sich durch die Bündelungseffekte in der Lieferkette ergaben.

Darauf setzt auch Felix Müller aus der Geschäftsführung der Valensina Gruppe: „Die gekühlte Lagerlogistikplattform wurde auf einem modernen Standard aufgebaut, sodass eine effektive Arbeitsweise sowohl für uns als Kunden, als auch für Dachser im Multi-User-Warehouse möglich ist. So konnte Valensina ihren CO₂-Food-Print verbessern. Das ist für unser Haus ein wichtiger Aspekt.“

Dem Projektplan voraus

Der Ausbau zur regionalen Bündelungsplattform für Frischeprodukte erfolgte in mehreren Phasen. Dafür wurde ein Großteil des bestehenden Warehouse für Produkte mit Kühlbedarf von 0 bis 2 Grad und 2 bis 7 Grad aufgerüstet

und modernisiert. Die Installationen im laufenden Betrieb sowie alle drei Kunden unter Pandemiebedingungen umziehen beziehungsweise einziehen zu lassen, war eine enorme Herausforderung. „Ich wusste aber zu jedem Zeitpunkt: Wir kriegen das hin! Und es hat geklappt, wir waren dem Projektplan sogar voraus“, freut sich Behrendt über die Teamleistung.

„Nach der Implementierung kommt die Optimierung“, stellt der Niederlassungsleiter fest. „Die nächste Ausbaustufe sieht 2021 weitere 8.000 gekühlte Stellplätze vor.“ Hierzu befindet man sich bereits in Gesprächen mit weiteren Interessenten aus den Bereichen Molkereiprodukte, Wurstwaren und Convenience Food. Stefan Behrendt und seine Mannschaft freuen sich darauf: „Je größer die Herausforderung, desto größer der Spaß“, sagt der Sportbegeisterte mit einem Augenzwinkern und fügt hinzu: „Gut möglich, dass ich in diesem Jahr wieder einige Extra-Kilometer auf dem Rad verbringe.“

M. Schick

Die Vorteile der Frischeplattform in Neuss: Bündelung aus der Quelle zu Direktladungen an den Handel, Anbindung ins europäische Dachser-Netzwerk, hohe Flexibilität in der Abwicklung. Besonders für Hersteller von kühlbedürftigen Lebensmitteln wie Molkereiprodukte, Wurstwaren und Convenience Food ist das zusätzliche Angebot – gekühlte Lagerfläche mit angeschlossener Kommissionierung und Direkt-Distribution – ein attraktiver Mehrwert auf ihrem Weg in den Handel.



Informationssicherheit

Stets auf der Hut

Bei Dachser hat der Schutz von Daten und Systemen höchste Priorität. Die Herausforderungen an die Informationssicherheit von heute und morgen erläutert Christian von Rützen, Department Head IT Strategy Implementation bei Dachser. Mit seinem internationalen IT-Security-Team ist er unter anderem für das Management der Informationssicherheit bei Dachser zuständig.

Herr von Rützen, warum ist die IT-Sicherheit wichtig in der Logistik? Welche verschiedenen Aspekte sind unter dem Begriff zu sehen?

Christian von Rützen: In einer digitalisierten Welt können die hochkomplexen und stark optimierten Wertschöpfungsketten nur funktionieren, wenn parallel zu den Warenströmen auch die entsprechenden Daten fließen. Diese Daten müssen verfügbar, korrekt und mitunter vertraulich sein. Sie müssen zudem weltweit allen gesetzlichen Anforderungen genügen. Verfügbarkeit, Integrität, Vertraulichkeit und

Compliance: An diesen vier Dimensionen richtet sich auch die Informationssicherheit bei Dachser konsequent aus.

Dachser ist bereits seit knapp zehn Jahren nach der international anerkannten Norm für Informationssicherheit, ISO 27001, zertifiziert. Wie hat sich das Thema IT-Sicherheit in den letzten Jahren entwickelt?

Dachser ist im vergangenen Jahrzehnt stark gewachsen. Wir sind noch internationaler geworden, haben unsere IT-Systeme weltweit integriert und standardisiert und wir bauen



„Sicherheit entsteht immer durch das Zusammenwirken von Technik und der richtigen Bedienung.“

Christian von Rützen, Department Head IT Strategy Implementation bei Dachser

anspruchsvolle Schnittstellen zu den Systemen unserer Kunden. Nicht zuletzt gibt uns das Engagement im Bereich Corporate Research & Development einen starken Innovationsschub. In diesem dynamischen Umfeld sind gute Prozesse in der Sicherheit sehr wichtig, zum Beispiel wenn es um die Bewertung von Risiken oder die Behandlung von Schwachstellen und Vorfällen geht. Wir sind froh, dass wir diese Prozesse durch die ISO 27001-Zertifizierung recht früh etabliert hatten und in den betrieblichen Alltag einflechten konnten.

Haben die Gefährdungen denn im Zeitverlauf zugenommen?

Das Muster für Angriffsversuche fächert sich seit einigen Jahren immer weiter auf. Qualität und Quantität zeigen, dass sich die organisierte Kriminalität immer weiter professionalisiert. Dementsprechend sehen wir bei Dachser auch alle Angriffsversuche, denen man als aktiver Nutzer des Internets ausgesetzt ist – und diese nehmen zu. Wir beobachten beispielsweise zahlreiche Angriffe über E-Mails. Teilweise kommen diese sogar von echten Geschäftspartnern, deren Systeme erfolgreich angegriffen wurden.

Wie ist Dachser beim Thema IT-Sicherheit aufgestellt?

Ganz grundsätzlich ist Sicherheit eine Teamaufgabe. An einer Stelle steht das Management der Informationssicherheit, welches in einem risikobasierten Ansatz die Regeln und Vorgaben festlegt und deren Einhaltung überprüft. Dann haben wir das Security Operations Center, das Angriffsversuche frühzeitig erkennt und abwehrt. Nicht zuletzt leisten alle IT-Teams und alle Benutzer in ihrem jeweiligen Arbeitsumfeld ihren Beitrag zur Sicherheit. Von zentraler Bedeutung ist, dass das Informationssicherheitsmanagement einen engen Kontakt zu den beteiligten und betroffenen Teams hält. Alle Beteiligten wachsen dabei mit ihren Aufgaben und entwickeln sich weiter, um den sich verändernden Anforderungen gerecht zu werden.

Wie kann jeder Einzelne und jedes Unternehmen zu mehr Cyber-Sicherheit beitragen?

Sicherheit entsteht immer durch das Zusammenwirken von Technik und der richtigen Bedienung. Dies ist nicht nur in der IT so: Es reicht nicht, ein Schloss an der Haustür zu haben – man muss es auch abschließen und sollte keinen Reserveschlüssel unter den Fußabtreter legen. Deshalb ist der Beitrag, den jede Kollegin und jeder Kollege täglich leistet, nicht hoch genug zu schätzen. Dies betrifft vornehmlich drei Aspekte: Ein gesundes Maß an Vorsicht und Aufmerksamkeit im Umgang mit E-Mails und Web, das Melden von Vorfällen und das Befolgen der Sicherheitsrichtlinien.

Was erwarten die Kunden von Dachser beim Thema IT-Sicherheit und wie verändern sich diese Erwartungen?

Unsere Kunden finden sich genauso wie wir in der digitalen Transformation, erweitern ihre IT-Systeme erheblich oder bauen sie von Grund auf neu und schaffen neue wertschöpfende Schnittstellen. Dieser Innovationsschub findet in einer gereiften globalen IT-Branche statt. Anders als noch im Dotcom-Boom vor gut 20 Jahren stehen nun also große Werte und das Funktionieren ganzer Volkswirtschaften auf dem Spiel. Deshalb sind Sicherheit und Zuverlässigkeit in dieser dynamischen Innovationsphase unabdingbar. Dies gilt wie gesagt gleichermaßen für unsere Kunden, Partner und für uns selbst.

Wo sehen Sie die größten Herausforderungen an die IT-Sicherheit in Zukunft und wie ist Dachser darauf vorbereitet?

In der Informationssicherheit spiegeln sich die Herausforderungen der digitalen Transformation wider: Das Bestehende schützen, gleichzeitig viel Neues schaffen und alle Beteiligten in diesem Prozess mitnehmen. Diesen Dreiklang sauber zu spielen sehen wir als die größte Herausforderung der kommenden Jahre. Die sicherheitsrelevanten Aspekte müssen mehr denn je berücksichtigt werden, um den Wandel der Corporate IT zu einem Orchestrator von Softwareprodukten erfolgreich zu bestreiten, das heißt die eigenen Systeme im Einklang mit den besten, am Markt verfügbaren Applikationen zu managen.

INFO

Zertifizierte IT-Sicherheit

Die international anerkannte Norm ISO 27001 (aktuelle Fassung: ISO/IEC 27001:2005) beschreibt den sicheren Umgang mit Informationen im Unternehmen. Sie deckt dabei alle Aspekte der Informationssicherheit ab: von den technischen Disziplinen Virenschutz, Spam-Abwehr und Sicherheit der Internetanwendungen über die Ausfallsicherheit und Notfallplanung, bis hin zu organisatorischen Aspekten wie Vertraulichkeitsregelungen mit externen IT-Dienstleistern und Beratern oder IT-Benutzerrichtlinien. In jährlichen Überwachungsaudits müssen Fortschritte bei der Informationssicherheit nachgewiesen werden, um die Zertifizierung zu erneuern.

Alternative Kraftstoffe

Brückentechnologie LNG

Flüssigerdgas oder LNG soll den Klimaschutz im See- und Straßengüterverkehr voranbringen. Der Kraftstoff ist aber nur in Verbindung mit nachhaltigen Produktionsverfahren ein sinnvoller alternativer Antrieb und damit eine Brücke hin zu Null-Emissionsfahrzeugen.

Liquid Natural Gas (LNG) ist Erdgas, das bei unter -160°C verflüssigt wird. Aufbewahrt in speziell isolierten Tanks besitzt Flüssigerdgas im Vergleich zum normalen Erdgas bei gleichem Volumen eine ungefähr 20-fach höhere Energiedichte. Diese Eigenschaft von LNG wird bereits seit Jahrzehnten für den weltweiten Erdgashandel genutzt.

Immer wenn die Versorgung via Pipeline nicht möglich ist, übernehmen LNG-Tankschiffe den Transport. Rund 40 Prozent des weltweiten Erdgashandels erfolgt auf diese Weise. Größter Exporteur ist der Golfstaat Katar, wo auch der Mineralölkonzern Shell als LNG-Weltmarktführer Verflüssigungsanlagen betreibt. Größter Abnehmer von LNG ist die EU, hier vor allem Spanien, Frankreich und Italien. Im Rahmen der Klimaschutzdiskussion wird LNG auch als alternativer Kraftstoff für den Gütertransport aufgeführt. Von weltweit rund 60.000 größeren Seeschiffen verfügen etwa 350 über einen LNG-Antrieb. Im Vergleich zum Schweröl-Antrieb werden deutlich weniger Luftschadstoffe aus dem Schiffsschornstein geblasen, vor allem weniger Schwefel, Stickoxide und Feinstaub. Hier bietet LNG unbestritten einen deutlichen Umweltvorteil.

Nicht viel besser als Diesel

Anders beim Lkw. Hier konkurriert das Flüssigerdgas in Europa mit modernen Dieselmotoren der Schadstoffklasse EURO VI, die standardmäßig Diesel mit fünf bis sieben Prozent Bioanteil nutzen. Trotz manch anderer Verlautbarung existiert kein signifikanter Vorteil bezüglich der Luftschadstoffe. Dies belegen unterschiedliche Untersuchungen und wird auch vom deutschen Umweltbundesamt bestätigt.

Ebenfalls nicht existent ist der propagierte große Vorteil bei den Emissionen von Treibhausgasen (THG), die für die Erderwärmung verantwortlich sind. Intensive Analysen, auch von Dachser, belegen, dass Lkw – angetrieben mit fossilem LNG – mit neuen Hochdruck-Direkteinspritzungsmotoren (HPDI) im besten Fall sieben bis 15 Prozent weniger THG gegenüber modernen Diesel-Lkw freisetzen. LNG-Lkw mit Otto-Motoren (SI) erreichen hingegen so gut wie gar keine Verbesserungen, manchmal emittieren sie sogar mehr THG als Diesel-Lkw.

Diese Ergebnisse berücksichtigen neben den direkten CO_2 -Emissionen aus der Verbrennung im Motor (tank-to-wheel) auch die Emissionen der LNG-Herstellung (well-



Größter Abnehmer von LNG ist die EU, größter Exporteur ist der Golfstaat Katar

to-tank). Würde die Berechnung auf Basis von LNG erfolgen, das per Fracking in den USA gewonnen wird, dürften selbst LNG-Lkw mit HPDI-Motoren keinen Vorteil mehr aufweisen. Oftmals vergessen wird auch der so genannte „Methan-Schlupf“ bei LNG-Tanks und -Motoren. Diese technisch nicht völlig vermeidbare Entweichung sorgt dafür, dass ein sehr klimawirksames Treibhausgas direkt in die Atmosphäre gerät. Ein nicht zu vernachlässigender Effekt, der die CO₂-Bilanz des LNG-Lkw ebenfalls negativ beeinflusst.

Bio-LNG als Brückentechnologie

Ein etwas anderes Bild zeigt sich bei der Verwendung von nachhaltigem anstelle von fossilem LNG. Dies lässt sich auf Basis von regenerativem Strom via Power-to-Liquid synthetisch herstellen. Ein technisch erprobtes Verfahren, das aber aufgrund des extrem hohen Energiebedarfs auf absehbare Zeit unwirtschaftlich bleiben wird.

Flüssiges Erdgas lässt sich auch auf Basis von Biomethan herstellen. Das Bio-LNG hat einen Methangehalt von 99 Prozent und verfügt damit über noch bessere Eigenschaften als fossiles Methan. Mittels Bio-LNG lassen sich

durchaus rund 70 Prozent THG-Emissionen gegenüber einem Diesel-Lkw einsparen. Dennoch muss hierbei aber immer die verwendete Biomasse beachtet werden.

Die beste Umweltbilanz bieten Abfall und pflanzliche Reststoffe – so genannte „Advanced Biofuels“ gemäß der EU-Richtlinie RED II. Eine THG-Ersparnis von nahezu hundert Prozent (well-to-wheel) verspricht ein neuartiges Bio-LNG, das Shell angekündigt hat. Damit soll eine nahezu vollständige Klimaneutralität erreichbar sein.

Aber: Die begrenzte Verfügbarkeit von umweltfreundlicher Biomasse ist generell der limitierende Faktor beim Einsatz von Bio-LNG. Aus diesem Grund sehen die gesetzlichen Rahmenbedingungen in der EU auch nur eine begrenzte Nutzung vor. Bio-LNG ist damit eine mögliche Niedrigemissionstechnologie, die bei entsprechenden wirtschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen eine Brückentechnologie auf dem Weg hin zu Null-Emissionsfahrzeugen sein kann.

Andre Kranke

Department Head Trends & Technology Research,
Corporate Research & Development

Im Rahmen der Serie „Aus dem Zukunftslabor“ werden Ergebnisse aus dem Bereich Corporate Research & Development präsentiert, die in enger Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Fachbereichen und Niederlassungen sowie dem Dachser Enterprise Lab am Fraunhofer IML und weiteren Forschungs- und Technologiepartnern entstanden sind.



Bodenständig in der ganzen Welt

Es gibt kaum einen Haushalt, in dem kein Produkt des österreichischen Holzverarbeiters Kaindl/Kronospan verbaut ist. Das stellt hohe Anforderungen an die Logistik. →



Logistik-Hotspot:
der Kaindl-Megastore in Wals

 www.kaindl.com

Vom Anfang der Menschheitsgeschichte bis vor etwa 200 Jahren basierte das Leben vor allem auf der Nutzung von Wald und Holz: Sei es für Holzbauten, -fahrzeuge, -apparaturen, -geräte und -werkzeuge. Mit dem Aufschwung der Chemie wurde der Werkstoff von anderen Materialien wie Kunststoffen, Stahl, Beton und fossilen Energieträgern zurückgedrängt. Heute besinnt man sich wieder auf die Vorzüge des nachwachsenden, ökologischen Rohstoffes zurück. Ein starker „Treiber“ ist dabei die globale Erfordernis, nachhaltiger zu handeln.

Das Salzburger Familienunternehmen Kaindl, das weltweit unter der Bezeichnung Kronospan auftritt, ist der weltgrößte Produzent von Holzböden, Laminat und Designböden sowie Dekor- und Arbeitsplatten. Jedes Jahr verlassen Tausende Vollcontainer-Ladungen mit den unterschiedlichsten Holzprodukten die Werke in Österreich. Abnehmer sind unter anderem Händler und Verarbeiter in Fernost sowie in Nord- und Südamerika.

Seit zehn Jahren ist Dachser der Logistikpartner des Unternehmens. Dachser transportiert die versandbereiten Container mit Sattelzügen aus den Werken in Salzburg und Lungötz im Salzburger Land zum Container Terminal Salzburg (CTS). Von dort geht es mit der Bahn weiter nach Hamburg und Bremerhaven. Im Hauptlauf steuern Containerschiffe dann beispielsweise die japanischen Häfen Tokio, Osaka und Nagoya an. Weitere Schiffe gehen nach Taiwan in die Häfen Taichung und Keelung und nach Südamerika, wo die mexikanischen Städte Veracruz und Altamira angesteuert werden.

Zuverlässigkeit ist alles

„Als europäischer Großverlader steht bei uns die Zuverlässigkeit der Transporte ganz weit oben“, bekräftigt Volker Lenzing, Leiter Logistik bei Kronospan. Da die Margen bei den jeweiligen Produkten gering seien, müsse die Supply-Chain reibungslos funktionieren. Auch sonst überlässt die Unternehmensgruppe nichts dem Zufall. Ständig werde untersucht, wie man die Container noch effektiver beladen und die Verpackung weiter optimieren könne.

Für jede Destination hat Dachser standardisierte Vorgehensweisen. Diese umfassen unter anderem fixierte Beladezeiträume, um Liegegelder und Mietkosten für die Container (sogenannte Demurrage- und Detention-Costs) zu vermeiden. Außerdem gibt es fest definierte Laufzeiten und eine wöchentliche Vorausschau. Dafür ist ein reibungsloser Informationsfluss notwendig. Damit Kaindl einen ständigen Überblick über die Sendungen hat, führte Dachser eine IT-Lösung ein. Seitdem lassen sich alle Daten, darunter unter anderem die wöchentlichen Veränderungen und Vorgaben, online einsehen.

Schnell reagieren können

Obwohl die Containermengen meist schon Wochen vorher bei Dachser avisiert werden, sei höchste Flexibilität gefragt, erklärt Michael Rainer, Managing Director ASL East Europe and Austria. „Sobald der Abruf von Kaindl kommt, müssen die Container am CTS in Salzburg freigestellt sein.“ Auch könne es vorkommen, dass Aufträge sehr spontan abgewickelt werden müssen. „Es kann passieren, dass zehn bis 20 Container innerhalb von 24 Stunden bereitgestellt werden müssen“, beschreibt Rainer eine der Herausforderungen. Dann müsse man schnell reagieren. Dabei spiele dann die Verfügbarkeit von Leercontainern eine große Rolle. Dies ohne zusätzliche Kosten für den Kunden zu bewerkstelligen, sei die eigentliche Kunst. Dafür gilt es, gebuchte Containerplätze möglichst vorausschauend und effizient zu nutzen.

Das große Plus für Kaindl ist die Planungssicherheit. „Der Kunde braucht die Gewissheit, dass seine produzierten Waren auch rechtzeitig verschickt werden können“, sagt Rainer. So sei es trotz der riesigen Mengen bisher nicht zu Lieferverzögerungen gekommen, berichtet er stolz. Doch nicht nur im Export ist Dachser tätig. Für Kaindl wird zudem hauptsächlich Aluminiumoxid und Papier importiert, das unter anderem zu Küchenarbeitsplatten weiterverarbeitet wird.

Ganze Anlagen verschifft

Während für Kaindl Salzburg in erster Line Vollcontainerladungen im Im- und Export transportiert werden, ist Dachser bei der Kronospan Gruppe auch im Bereich Luftfracht und Stückgut im Seefrachtverkehr tätig. So erweiterte das Unternehmen zum Beispiel im vergangenen Jahr seine Fertigungskapazitäten in Eastaboga im US-Bundesstaat Alabama. Dachser lieferte in mehr als 200 Containern, darunter auch übergroße Spezialcontainer, Anlagen zur Herstellung von Spanplatten in die USA.

Hinzu kommen zumeist einzelne Ersatzteillieferungen, die als LCL-Sendungen oder per Luftfracht verschickt werden. „Unser Luftfrachtservice wird auch dazu verwendet, um die Showrooms in den USA mit den neuesten Produkten zu bestücken“, weist Rainer auf ein weiteres Betätigungsfeld hin. So komme es sporadisch zu Transporten neuer Produkte direkt in die Ausstellungsräume der Abnehmer von Kaindl in den USA und Kanada. Dachser und seine Partner in Kanada übernehmen dabei auch die Verzollung vor Ort. „Da es sich bei den Produkten um Holzzeugnisse handelt, ist die Kommunikation mit den Teams in den USA und Kaindl in Österreich äußerst wichtig“, sagt Rainer. Die Mitarbeiter müssten sicherstellen, dass alle benötigten Dokumente für die US-Behörden rechtzeitig verfügbar seien.

Reaktionsschnell im Corona-Schutz

Eine zusätzliche logistische Aufgabe für Kaindl übernahm Dachser in den vergangenen Monaten im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie. „Während der ersten Welle im Frühjahr haben wir mit Dachser unzählige Paletten mit Schutzausrüstung und Masken für den medizinischen Bereich aus China importiert“, berichtet Lenzing. Kaindl habe die dringend benötigten Masken dann an verschiedene Salzburger Kliniken gespendet.



Im Kaindl-Dekorwerk



Auf dem Weg zu internationalen Märkten: der Kaindl-Zug



„Als europäischer Großverlader steht bei uns die Zuverlässigkeit der Transporte ganz weit oben.“

Volker Lenzing, Leiter Logistik bei Kronospan

„Unser wichtigster Beitrag zu diesen Transporten bestand darin, in einer Zeit, in der kaum Kapazitäten am freien Markt verfügbar waren, mit unserem eigenen Charter Kapazitäten zu schaffen und damit zeitnahe Abflüge zu garantieren. Da die Masken bereits dringend benötigt wurden, hatte die Lieferzeit oberste Priorität und wurde als ‚Emergency Cargo‘ auf unseren Charterflügen priorisiert“, erklärt Rainer die besondere Herausforderung.

„Als größtes Problem entpuppte sich, dass der österreichische Zoll zu dieser Zeit auf den Import solcher Waren nicht vorbereitet war“, berichtet Lenzing. Dabei konnten die Behörden nicht mal was dafür. „Zu dieser Zeit fanden aufgrund der Massenimporte von Schutzmasken nahezu wöchentlich zollrechtliche Änderungen statt“, ergänzt Rainer. „Wir durften daher als Vermittler zwischen den Zollbehörden und Kaindl fungieren, um den neuerlichen Anforderungen gerecht zu werden und Zertifikate, Bestätigungen, Unterschriften zeitgerecht einzuholen.“

Dennoch schaffte es Dachser, die Ausrüstung vom Flughafen Shanghai nach Frankfurt und von dort per Sonderfahrt über den Flughafen Linz-Hörsching zur Verzollung nach Salzburg zu transportieren.

Auch wenn der Transport der Masken eine einmalige Aktion war, ohne die Flexibilität, die schnelle Bereitstellung von Kapazitäten und das globale Netzwerk von Dachser ließen sich solche Aufgaben kaum bewältigen. Aber das ist schließlich auch eine Kernkompetenz intelligenter Logistik.

A. Heintze

IM PROFIL

Die Kaindl Flooring OG

ist eines der weltweit führenden Unternehmen für Holzwerkstoffe, Laminat- und Holzfußböden. Das Familienunternehmen mit Sitz in Wals-Siezenheim im Land Salzburg beliefert mit rund 800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern weltweite Kunden in Möbelindustrie und DIY-Märkten sowie im Groß- und Fachhandel.

www.kaindl.com

www.kronospan-worldwide.com



Vielseitig gefordert: Trainee Maria Bäurle

CHANCEN
IN DER LOGISTIK

Einstieg nach Maß

Vom Weltflughafen in die Dachser-Welt: Für Maria Bäurle führte das Traineeprogramm für Young Professionals zu einer Punktlandung in ihrem Traumberuf.

Maria Bäurle wollte schon als Kind aus ihrem kleinen Heimatdorf im Unterallgäu raus in die große, weite Welt. Deshalb landete sie nach ihrem Dualen Studium des Luftverkehrsmanagements im ersten Job auch direkt am größten deutschen Flughafen in Frankfurt/Main. Dort packte sie jedoch schnell das Heimweh. Die junge Frau erinnerte sich daran, dass die Logistik im Studium schon immer zu ihren Lieblingsthemen gehört hatte. Und, dass mit Dachser ein globaler Logistikdienstleister ebenfalls im Allgäu beheimatet ist. „Ich habe mich bei Dachser auf eine Direkteinsteigerstelle beworben, die Lebensmittellogistik hat mich sehr

interessiert. Beim Bewerbungsgespräch wurden jedoch viele Fachfragen abgeklopft, bei denen ich zu diesem Zeitpunkt noch total blank war“, erinnert sich Maria Bäurle. Das Bewerbungsteam war dennoch interessiert an der aufgeschlossenen, intelligenten jungen Frau und bot ihr einen Platz im Traineeprogramm für Young Professionals an. Dieses spezielle Angebot ist als breitgefächerte Ausbildung eine Alternative zum Direkteinstieg bei Dachser. „Ich habe mir das angeschaut und wusste sofort: Das ist es. Einen besseren Einstieg in die Welt der Logistik werde ich nie bekommen“, freut sich die 24-Jährige.

Das große Ganze im Blick

Zehn Trainees wurden 2020 bei Dachser in Deutschland in diesem speziellen Programm ausgebildet, das sich an junge Berufseinsteiger mit Hochschulabschluss oder einer passenden Ausbildung richtet. Für jeden Trainee gibt es einen maßgeschneiderten Plan, der durch die relevanten Abteilungen führt. Der Weg von Maria Bäurle begann am 1. Juli 2019 zunächst im Head Office in Kempten. Zwischendurch ging es in das Dachser Logistikzentrum Bodensee Oberschwaben bei Ravensburg. „Ich habe auf Anhieb so viele Informationen bekommen – mein Kopf hat regelrecht geraucht. Aber es war eine sehr wertvolle Zeit“, erinnert sich Bäurle.

Danach folgten Intensivblöcke in ihrem Spezialisierungsbereich Food Logistics. Zunächst im Nahverkehr in Langenau bei Ulm, dann im Fernverkehr in Memmingen. Maria Bäurle war live dabei, als in der großen Niederlassung das Outbound-Planning-System, mit dem die Distribution- und Absatzlogistik gesteuert wird, ausgerollt wurde. Der Qualitätsmanagement-Block in Landsberg bei Halle musste wegen des Corona-Lockdowns ausfallen. Im Sommer 2020 konnte die junge Frau in Radeburg bei Dresden wertvolle Erfahrungen im Vertrieb und im Kundenkontakt sammeln. Es folgten die Ausbildungsstationen in Gersthofen bei Augsburg im Controlling und noch einmal in Langenau im Warehouse.

„Was überall gleich war: Die Tutoren vor Ort haben sich extrem gut um mich gekümmert und mir alles Wissenswerte mitgegeben. Ich fühlte mich überall wertgeschätzt und auf Augenhöhe behandelt. Und außerdem hatte ich einen festen Ansprechpartner im Head Office in Kempten, mit dem ich einmal pro Woche alle wichtigen Themen durchgesprochen habe“, erzählt Bäurle. Bei ihrer Rückkehr nach Kempten hielt sie jedes Mal vor dem Managing Director Dachser Food Logistics, den Bereichs- und Fachbereichsleitern eine Präsentation zu ihrem Schwerpunktthema Mengenvolatilität. „Das ist ja gerade in der Corona-Zeit ein extrem wichtiges Thema. Und es war toll zu sehen, welche Strategien die einzelnen Bereiche dazu entwickelt haben“, berichtet Bäurle.

Auf Vielseitigkeit gepolt

So lernte die junge Frau in den eineinhalb Jahren des Traineeprogramms „unglaublich viel, was mich perfekt auf meinen festen Job im Food Sales Development vorbereitet hat“. Dort arbeitet sie schon seit Anfang Oktober 2020 und kümmert sich zum Beispiel um die Schulung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Niederlassungen und unterstützt das European Food Network. Schon zu Beginn des Traineeprogramms bei Dachser hatte sie die Zusage bekommen, dass sie bei guten Leistungen fest übernommen wird.

Für Maria Bäurle war dies der perfekte Einstieg in die Dachser-Welt: „Die Verknüpfung von allen Bereichen macht es so wertvoll. Ich habe mir ein gutes Netzwerk aufgebaut, weil ich überall war.“ Fast überall. Der eigentlich geplante Auslandsausbildungseinsatz in Budapest musste wegen der Corona-Pandemie ebenfalls ausfallen. Allerdings soll er nachgeholt werden. Maria Bäurle freut sich schon darauf. Denn sie zieht es immer noch in die große weite Welt.

L. Becker



IM DIALOG

Gefordert und gefördert: Trainees bei Dachser

Vera Weidemann, Head of Corporate

Human Resources bei Dachser, über Wege für Logistik-Talente in die Dachser-Welt.

Frau Weidemann, wie funktioniert der Einstieg in die Dachser-Welt über das Trainee-Programm konkret?

Vera Weidemann: Dachser bietet verschiedene Möglichkeiten, über ein Traineeprogramm in die Dachser-Welt einzusteigen. Das kann ein fachspezifisches Traineeprogramm sein, wie etwa im Corporate Controlling oder auch ein bereichsübergreifendes mit eher generalistischer Ausrichtung. Dadurch können wir unseren zukünftigen Bedarf an Fach- und Führungskräften niederlassungsübergreifend mit qualifiziertem Nachwuchs decken.

Welche Voraussetzungen und Fähigkeiten sind bei Trainees besonders gefragt?

In der Regel suchen wir Hochschulabsolventen mit weit überdurchschnittlichen Leistungen. Beim fachspezifischen Traineeprogramm von Food Logistics kann auch ein Einstieg mit passender Ausbildung erfolgen. Wir legen ein besonderes Augenmerk auf die Persönlichkeit des Trainees und dessen Willen, sich mit Dachser zu identifizieren. Nur wer für uns und die Logistik brennt, kann etwas mit uns und für uns bewegen. Wichtig sind uns eine hohe intrinsische Motivation, Wissbegierde, die Bereitschaft und Fähigkeit zur Selbstreflexion, ebenso wie Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, Kommunikationsstärke und ein ausgeprägtes Abstraktionsvermögen.

Wie läuft das Trainee-Programm konkret ab und welche Spezialisierungsmöglichkeiten gibt es in der Ausbildung?

Abhängig von den Erfahrungen, die der Trainee bereits sammeln konnte, umfasst das Programm 12–18 Monate. Der Eintritt ist jederzeit, ohne Bewerbungsfristen möglich. Basierend auf einem individuellen Rotationsplan mit Lernzielen wird der Trainee in unterschiedlichen Abteilungen systematisch ausgebildet. Während der gesamten Dauer des Traineeprogramms wird der Trainee intensiv gefordert wie gefördert und durch einen Mentor betreut.

Wie sehen die beruflichen Perspektiven nach dem Trainee-Programm aus?

Die berufliche Perspektive ist bereits durch das Traineeprogramm gegeben, das in jedem Fall die unbefristete Übernahme in eine erste Zielposition nach sich zieht. Durch das Traineeprogramm wird also ein solider Grundstein für die weitere Laufbahn innerhalb des Unternehmens gelegt. Je nach persönlichen Stärken und Ambitionen steht den ehemaligen Trainees die Dachser-Welt offen. Denn bei Dachser bieten sich viele Chancen und warten spannende Positionen innerhalb des globalen Netzwerkes.



Emissionsfrei auf der letzten Meile

Pedelecs für Prag

Dachser startet in Tschechien ein Pilotprojekt zur logistischen Versorgung des Prager Stadtzentrums mit einem elektrisch unterstützten Lastenrad. Das Ziel: eine emissionsfreie Lieferkette für die Innenstadt.

In vielen europäischen Großstädten, von Paris über Malaga bis Stuttgart und Freiburg hat Dachser bereits wertvolle Erfahrungen mit alternativen Liefermethoden für die letzte Meile gesammelt. Diese kommen jetzt bei einem Pilotprojekt in Tschechien zum Tragen. In der Hauptstadt Prag testet der Logistikdienstleister in Vorbereitung auf künftige Einschränkungen für den Lieferverkehr im Stadtzentrum die Verwendung eines elektrisch unterstützten Lastenrades unter realen Verkehrsbedingungen.

Ab dem Micro-Hub mit dem Lastenrad

In der Pilotphase des Projekts plant Dachser die Versorgung der Fußgängerzonen im Stadtbezirk Prag 1. Jeden Morgen bringen Lkw die Lieferungen des Tages von der Dachser Niederlassung in Kladno, rund 30 Kilometer westlich von Prag, zum Micro-Hub „Depot.Bike“ nahe der Stadtmitte. Die Lieferungen werden dann individuell mit dem elektrisch unterstützten Lastenrad ausgeliefert.

In späteren Phasen wird das Konzept voraussichtlich nach und nach auf die Stadtbezirke Prag 4, Prag 5 und Prag 7 ausgeweitet – unterstützt durch Elektro-Lkw für schwere und sperrige Palettensendungen. Hauptsächliche Empfänger dieser Lieferungen werden wahrscheinlich Modegeschäfte, Apotheken und Sanitätshäuser sowie Heimwerkermärkte sein.

Zu Beginn werden mit dem Lastenrad nur in Kartons verpackte Sendungen geliefert, in Zukunft will Dachser aber auch Paletten ausliefern, die auf der Lieferroute abgepackt werden. Idealerweise mündet die Initiative in einer „DACHSER Emission-Free Delivery“ Zone, in der verschiedene Fahrzeugtypen in ein intelligentes Gesamtkonzept eingebunden sind.

„Kleine herkömmliche Lieferfahrzeuge schrittweise zu ersetzen, ist eine nachhaltige Lösung zur Entlastung des Verkehrs in Prag und zur Verbesserung des Smogproblems. Dazu möchten wir im Rahmen unserer Unternehmensstrategie aktiv beitragen“, erläutert Jan Pihar, Managing Director European Logistics Dachser Czech Republic.

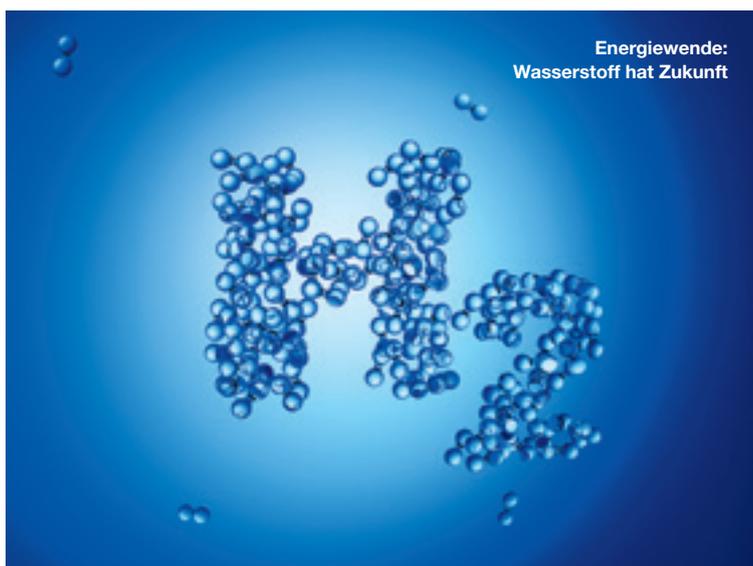
Umweltgerecht in der Moldau-Metropole





Marke mit Strahlkraft

+++ TOP AUF DEM DEUTSCHEN LOGISTIKMARKT +++ Dachser hat in der neuen Studie „TOP 100 der Logistik 2020/2021“ seinen Podiumsplatz im deutschen Gesamtlogistikmarkt verteidigt und belegt im Ranking aller Logistikdienstleister den dritten Platz hinter der Deutsche Post DHL Group und DB Schenker. Im Segment „Allgemeine Stückgut-Netzwerkverkehre (LTL)“ führt Dachser wie schon in den Vorjahren weiter als Nummer 1 das deutsche Stückgutmarkt-Ranking an. +++



Energiewende:
Wasserstoff hat Zukunft

+++ ENERGIE AUS WASSERSTOFF +++ Dachser ist seit 1. Januar 2021 Mitglied im Deutschen Wasserstoff- und Brennstoffzellen Verband. Der DWV verfolgt seit 1996 als Interessenverband die Förderung einer zügigen Markteinführung des Energieträgers Wasserstoff und der Brennstoffzellentechnologie. Außerdem wird Dachser auch im DWV-Cluster HyLogistics mitarbeiten. Ziel des kürzlich gemeinsam mit Fahrzeugherstellern, Erzeugern von erneuerbaren Energien und Logistikunternehmen gegründeten Arbeitskreises ist es, die Marktvorbereitung und -einführung von Brennstoffzellen-Lkw zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen im Güterverkehr politisch zu begleiten und gegenüber der europäischen und deutschen Politik sowie Ministerien zu vertreten. +++

+++ LUFTFRACHT IM AUFWIND +++ Dachser Air & Sea Logistics führt den 2020 begonnenen Kurs mit verstärkten eigenen Kapazitäten auch im neuen Jahr fort. Ab Mitte Januar werden die Strecken Hongkong – Frankfurt sowie Frankfurt – Chicago und retour geflogen. Mit der Entwicklung der eigenen Air-Netzwerkkapazitäten reagiert Dachser auf die gestiegene Marktnachfrage. Feste Laufzeiten des Programms ermöglichen den Kunden Planbarkeit und machen den Service zuverlässig. Durch die Kombination des Road- und Air & Sea Logistics-Netzwerks von Dachser kann der Logistikdienstleister schnell auf veränderte Verkehrssituationen in Europa reagieren und die Abhol- und Zustellprozesse beschleunigen. +++



+++ ERSTER GANZZUG VON CHINA +++ Mit fünfzig FEU, also 40-Fuß-Containern, erreichte Ende Dezember der erste Dachser-Blockzug von China aus kommend das Bahnterminal Ludwigshafen in Deutschland. Schon im vergangenen Jahr hatte Dachser einen regelmäßigen Ganzzug für chemische Produkte in Richtung Osten eingerichtet. Westwärts koordinierte Dachser China mit dem Bahnbetreiber die gesamte Abwicklung des Vorlaufs inklusive Abholung, Gate-to-Terminal und Zollabfertigung. In Ludwigshafen übernahm dann die Niederlassung Mannheim die Verteilung der Container in Deutschland und Europa. +++



Mit Frauenpower gegen Corona

Gleich zu Beginn der Corona-Pandemie stellte sich das Team eines nordspanischen Vertriebsunternehmens auf die neuen Bedürfnisse des Marktes ein: Pharmediq brachte 2020 mit Unterstützung von Dachser mehr als 100 Millionen Masken und andere Schutzausrüstung nach Spanien und in andere europäische Länder.

Als im Frühjahr 2020 die Corona-Pandemie ihren Anfang nahm, reagierten Sofía Nogueira Sánchez und ihr Team sofort und bestellten im Ausland Gesichtsmasken im Wert von mehreren Millionen Euro. Alles war bereits bezahlt, der Transport organisiert, doch die Behörden hielten sämtliche pandemiebezogenen Waren zurück. Sofía Nogueira verhandelte hartnäckig, wandte sich schließlich ans spanische Außenministerium. Nach sechs Wochen zäher Verhandlungen erreichten die Sendungen ihre Bestimmungsorte in Spanien.

„Aufgeben ist für uns einfach keine Option“, betont Sofía Nogueira. 2009 hatte die Betriebswirtin gemeinsam mit der Pharmazeutin Patricia Antón Saavedra den Grundstein für ihr Unternehmen gelegt. Beide hatten bereits Erfahrungen in internationalen Konzernen – und dabei auch eine Menge Frust gesammelt: „Entscheidungsprozesse laufen in großen Unternehmen meist sehr langsam“, so →



Schutzausrüstung
für den Kampf gegen
die Pandemie



„Das Dachser-Team hat es jedes Mal geschafft, uns in Rekordzeiten die passenden Fahrzeuge zu beschaffen und die Produkte innerhalb von ein, zwei Tagen in die spanischen Kliniken zu bringen.“

Sofia Nogueira, Geschäftsführerin von Pharmediq

Sofia Nogueira. „Wir sind aber beide Menschen mit vielen Ideen, die wir prompt umsetzen wollen. Deshalb haben wir uns entschlossen, unser eigenes Ding zu machen. Beim Vertrieb medizinischer Verbrauchsgüter muss man sofort auf Gelegenheiten im Markt reagieren und schnell entscheiden. Diese Dynamik passt zu uns.“

Auf Frauen bauen

Mit einem kleinen Büro starteten die Gründerinnen 2009 in Oviedo in der nordwestspanischen Region Asturien. Heute verfügt die Firma über großzügige Büros und Lagerflächen im Städtchen Morcín und beliefert den privaten Sektor ebenso wie öffentliche Einrichtungen sowohl in Europa als auch im Nahen Osten, Afrika und den USA. Im Mittelpunkt des Sortiments stehen medizinische Verbrauchsmaterialien wie Spritzen, Verbandsmaterial oder Produkte für Notfall- und Labormedizin. Das Team ist mittlerweile auf rund 30 Mitarbeiter angewachsen. 65 Prozent davon sind Frauen, in der Führungsriege sogar sechs von sieben. Dies ist kein Zufall, so Sofia Nogueira: „Wir wissen aus eigener Erfahrung, dass es für Frauen in der Wirtschaft nicht einfach ist – schon gar nicht in Führungspositionen. Deshalb setzen wir in unserer Firma bewusst auf sehr junge Leute und fördern ganz gezielt die weiblichen Stärken.“

Ein weiterer Erfolgsfaktor ist ein verlässlicher Partner für die Transportlogistik. Hier arbeitet Pharmediq seit 2014 mit Dachser Spain zusammen. „Pharmediq hat sich sehr schnell entwickelt und zählt heute zu unseren Zielkunden“, sagt Blanca de Francisco, Site Manager European Logistics, Dachser Spain, Asturias Branch. „Entscheidend für den Zuschlag von Pharmediq waren vor allem die täglichen Abholungen und Lieferungen innerhalb Europas, die Nachvollziehbarkeit in Echtzeit und die Sicherheit, die wir unseren Kunden bieten können.“ Pharmediq nutzt für seine Distribution in erster Linie das europäische Landverkehrs-

netz von Dachser. Die großen Transporte aus der Türkei laufen über Full Truck Load, hinzu kommen jedoch auch Stückgut-Lieferungen sowie Lieferungen per Luft- und Seefracht.

Importe für COVID-Produkte

Der schnelle und reibungslose Transport medizinischer Produkte hat in Zeiten von COVID-19 nochmals an Bedeutung gewonnen. „Wir haben 2020 vom internationalen Export fast komplett auf die Bedürfnisse des heimischen Marktes umgestellt und innerhalb kürzester Zeit eine kontinuierliche Importschiene für COVID-Produkte etabliert“, erklärt Sofia Nogueira. Waren anfangs in erster Linie Masken gefragt, steht Anfang 2021 nun vor allem Schutzausrüstung wie Overalls, Handschuhe und Schutzbrillen auf den Bestellformularen. Um den Bedarf zu decken, wurde das Personal aufgestockt und drei neue Lagerhallen errichtet. Dort lagern momentan mehr als 1.000 Paletten mit COVID-Produkten. Ein kleinerer Teil der Importe stammt aus China, 80 Prozent jedoch kommen aus der Türkei. „Durch 2020 geschlossene Lieferverträge arbeiten wir dort mit Fabriken, die ausschließlich für uns produzieren“, so Sofia Nogueira.

Wie passgenau Dachser mit der Firmenphilosophie von Pharmediq harmoniert, betont Sofia Nogueira immer wieder: „Die hervorragende Zusammenarbeit mit Dachser war im letzten Jahr für uns geradezu lebensnotwendig, weil das Asturien-Team um Sales Managerin Angeles Rodríguez Valcarcel unsere Bedürfnisse perfekt erfasst und umsetzt. Es gab Zeiten, da haben wir wochenlang rund um die Uhr gearbeitet. Immer wieder musste Dachser unter extremem Zeitdruck Transporte organisieren – manchmal innerhalb weniger Stunden. Das Team hat es jedes Mal geschafft, uns in Rekordzeiten die passenden Fahrzeuge zu beschaffen und die Produkte innerhalb von ein, zwei Tagen in die spanischen Kliniken zu bringen.“ Dachser Site Manager, Blanca de Francisco ergänzt: „Wir sind täglich mit dem Kunden in Kontakt, um Abfahrten absolut zuverlässig vorhersehen und planen zu können – insbesondere für sehr wichtige Empfänger wie etwa die IFEMA-Behelksklinik in Madrid.“

Insgesamt importierte Pharmediq 2020 allein mehr als 100 Millionen Masken nach Spanien, und der kontinuierliche Erfolg des Unternehmens wird in der spanischen Wirtschaft deutlich wahrgenommen: Im Oktober 2020 gewann Sofia Nogueira die regionale Ausscheidung des Premio Mujer Empresaria CaixaBank, einer Auszeichnung für herausragende Unternehmerinnen. Besonders betont wurden dabei ihre strategische Vision, ihre Führungsqualitäten – und ihre Innovationsfähigkeit.

M. Trutter

IM PROFIL

Pharmacéutica del Principado de Asturias SL

ist ein 2009 gegründetes Handelsunternehmen mit Sitz in Oviedo in der nordwestspanischen Region Asturien, das auf Lagerung und Vertrieb medizinischer Einwegprodukte, Tierarzneimitteln, OTC-Produkten sowie von Kosmetika und Parfüms, Ernährung und Kleingeräten spezialisiert ist.

www.pharmediq.es



Die Geschäftsführerin und ihre Unternehmen



Cooler Lieferketten

Die COVID-19-Impfungen zur Eindämmung der Corona-Pandemie laufen weltweit auf Hochtouren. Im Auftrag des Berliner Senats organisiert Dachser in der Bundeshauptstadt dabei die Impfstofflogistik. Dazu gehören die Lagerverwaltung und Distribution der Impfstoffkühlboxen an Impfzentren, Krankenhausapotheken und mobile Impfteams. Bereits seit Juli vergangenen Jahres hatte Dachser das Lagern von persönlicher Schutzausrüstung und Corona-Schnelltests sowie deren Verteilung an Gesundheitseinrichtungen der Stadt übernommen.

INTELLIGENT VERNETZT.

Weltweit einheitliche IT-Strukturen
für Ihre logistischen Prozesse.

Eine leistungsstarke IT ist die Basis einer global integrierten, reibungslos verzahnten Logistik. Mit digitaler Kompetenz, durchgängiger Vernetzung und flexiblen Connectivity-Lösungen erreicht DACHSER nicht nur durchgehend hohe Sicherheit und Datenqualität, sondern unterstützt Sie auch schnell und zuverlässig in Ihren Geschäftsprozessen.